SWR2 Buch-Tipp
am Donnerstag, 30. Januar 2003, 16.55 bis 17.00 Uhr, SWR2

Bernhard Schlink
» Vergangenheitsschuld und gegenwärtiges Recht «,
Suhmkamp Verlag / EUR 8,50

Rezension von Patrick Horst


In der Vergangenheitspolitik geht es immer um beide Aspekte, in Wahrheit sogar mehr um moralische als um juristische Schuld. Weil dem so ist, „kann, was vergangen ist, auch nicht bewältigt werden". Moralisch nicht, weil „was geschehen ist, geschehen ist“ und sich folglich nicht wiedergutmachen lässt. Rechtlich nicht, weil sich jede „Vergangenheitsbewältigung“ am Rückwirkungsverbot bricht. Unrechtsregim ist auf rechtstaatlichen Mitteln kaum bezukommen, das hat der Umgang mit beiden deutschen Diktaturen zur Genüge gezeigt; Schlink warnt deshalb vor allzu hohen Erwartungen an das Recht, die nur enttäuscht werden müssen. Bärbel Bohleys Satz „Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat“ ist berechter Ausdruck dieser enttäuschten Hoffnungen. Deshalb aber die rechtstaatlichen Prinzipien zu durchbrechen, wie es teilweise im juristischen Umgang mit dem DDR-Unrecht geschah, ist für Schlink kein akzeptabler Ausweg aus dem Dilemma. Mit guten Gründen plädierte er

http://www.swr2.de/buchtipp/2003/01/30/index.html 04.02.03
schon 1995 für ein DDR-Schlussgesetz, nicht aber für die Schließung der Stasi-Archive.


Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

http://www.swr2.de/buchtipp/2003/01/30/index.html
04.02.03